

Aus der Stadt Halle

Sprengstoff in der Jackettasche.

Eine eigenartige Sache brachte den 16-jährigen Arbeiter Selmut Naue vor das Gericht. Am 16. Dezember wurde in Lettin eine Atomnifflin zu Grabe getragen. Etwa ein Dutzend Angehörige der komm. Jugend aus Halle nahmen als Träger der Leiche teil, nachdem sie sich in der Probekriegsfeuerwehr vereinigt hatten. Der Mann der Verstorbenen gab den Hüftbereich aus Halle 15 Mark. Dafür wurde eine Flasche Kognat erstanden, die man auf dem Heimwege trank.

In der Mansfelder Straße trant die Belegschaftsdeputation noch einige Glas Bier und eine zweite Flasche Kognat. Und das gleiche wiederholte sich in der Probekriegsfeuerwehr. Selmut Naue geriet dadurch in eine Verfassung, daß er in der Vorhalle in der Gasse liegen blieb. Zwei Schupobeamte geleiteten ihn zur Wache. Als man seine Tasche durchsuchte, förderte man ein Päckchen Sprengstoff und zwei Stäbe Zündschnur auf. Und nun wurde Naue in Haft behalten.

Gestern fand er vor Gericht. Er behauptete, irgend ein böser Mensch habe ihm, als er bestimmungslos im Minnstein lag, das arge Zeug in die Tasche gesteckt haben. Aber das Gericht glaubte nicht an einen solchen schlimmen Scherz. Naue wurde schuldig befunden und nur die Zustimmung mildernder Umstände bewahrte ihn vor dem Zuchthaus. Er erhielt ein Jahr sechs Monate Gefängnis. Davon werden 3 Monate 2 Wochen Unterdrückungshaft angedient. Die letzten 6 Monate der Strafe werden mit einer dreijährigen Bewährungsfrist ausgesetzt.

Freiwillige Zähler vor!

Für die am 16. Juni stattfindende Volks-, Berufs- und Betriebszählung ist für das Stadtgebiet Halle eine Zahl von etwa 1300 Zählern erforderlich.

Durch Erlass des Staatsministeriums für Preußen vom 29. April 1925 ist jeder Stimmberechtigte verpflichtet, das Ehrenamt eines Zählers für diese Zählung zu übernehmen. Für das Antragen der Zählblätter sind etwa 3 bis 4 Stunden am Freitag den 12. Juni oder Sonnabend, den 13. Juni zu verwenden, für das Einfindeln und Nachprüfen am Dienstag, den 16. Juni nachmittags bis möglichst Mittwoch, den 17. Juni, abends 5 bis 6 Stunden, gelegentlich auch etwas mehr.

Alle Beamten, Lehrer, Privatbeamten usw., die diese Zählarbeit übernehmen, sind entsprechend dem Dienst zu befreien.

Das statistische Amt bittet alle Arbeitgeber, ihm zur Vermeidung der Anwendung der genannten Verordnung etwa 20 Prozent der beschäftigten Anstellten bis zum Mittwoch, den 3. Juni als Zähler für die Volks-, Berufs- und Betriebszählung unter Angabe der Wohnung und Berufsstellung namhaft zu machen; es bitte weiter die halbfreien Bürger zu ermitteln, sich für das Ehrenamt des Zählers bei ihm bis zum gleichen Tage anmelden zu wollen. (Am Sonnabend, Unterplan 12, von 7 bis 1 Uhr, am Dienstag, den 2. Juni und Mittwoch, den 3. Juni, in dem Zählbureau in der Nähe der Dammstraße von 7 bis 1 und 3 bis 6 Uhr.) Das statistische Amt wird seine nähere Bekanntmachung am Mittwoch nachmittags eröffnen können.

Marktgebedeante und Ausstandsbedeante bitten wir im besonderen, sich melden zu wollen. Frauen sind natürlich ebenfalls als Zähler willkommen.

Vergleiche auch die morgen erscheinende Bekanntmachung des Magistrats.

Der Sächsisch-Thüringische Verein für Erdkunde

hatte am Mittwochabend nach dem geographischen Seminar der Universität geladen, wo Herr Hilfslehrer W. Weberbogen aus Merseleben über "Die Duala in Kamerun, ihre Sprache und ihre Wirtschaft" auf Grund eigener Forschungen sprach.

Der Vortragende, der Band und Bent als Lehrer der beruflichen Kolonialistik kennen lernte, legte zunächst die Geschichte dieses Staates dar, der, aus günstigeren Lebensbedingungen vertrieben, sich im südhäufigen Kamerun Arvale anhebelte und bis zur Wende des Jahrhunderts nördlich bis zum Zwischengürtel lebte. Der Staat, der dann aber auf die Ungunst der Sprache, insbesondere auf die Zersplitterung der Duala ein, durch die sie in kürzester Zeit lange Berichte über große Entfernungen zu verbreiten vermögen. Er trug im Anfang hieran eine Anzahl Dualaämtern vor, die er bei seinem Aufbruch in Kamerun in verschiedenster Weise gesammelt hat und die bezeichnend für den charakteristischen Charakter dieses Naturvolkes sind. Es handelt sich um jene eigenartigen Fabeln, bei denen Moral entweder ganz fehlt oder doch wenig hervortritt und in denen sich in bildhafter Überhöhung Feind und Feind des Feindes begegnen. Beweisen lassen diese Broden gute Beobachtungsgabe und Phantasie, so zeigten die Ausführungen über die Schutzverhältnisse, daß die Eingeborenen auch einen vorbildlichen Fleiß entwickelten. Aufsätze und Briefe von Dualaältern zeigten eindrucksvoll, daß auch die Erfolge nicht ausblieben und daß die schwarzen Südlinge in dankbarer Treue ihrer Lehrer gedenkten.

So war aus dieser Vortrag ein Beweis für die von den Deutschen in den Kolonien geleistete Kulturarbeit, ein Beitrag zur Stärkung des kolonialen Gedankens.

Halle im Jahre 1940.

Hallischer Wirtschafts- und Verkehrsverband / Ein Zukunftsbild / Zwei Flugzeuge für unseren Flugplatz / Fluglinien über Halle / Hotel- und Bureauhaus Ein 2 1/2-Millionen-Projekt / Die Stadthalle.

Kommunalspolitik auf weite Sicht — das ist das Hauptanliegen für eine Großstadtgemeinde. Vieles ist in früheren Jahren in Halle veräußert. Doch nicht jetzt das gleiche geschähe, dafür muß Sorge getragen werden. Der Magistrat allein, so weitläufig er auch ist, kann nicht in jeder Beziehung die Aufgaben erfüllen, die der Entwicklung unserer Stadt die freie Bahn eröffnen. Aus der Bürgergeist, aus der Wirtschaft müssen ihm Helfer erziehen, und diese Aufgabe hat — das besteht wieder die geistige Generalversammlung im Neumarktviertelhaus — mit Geist und Energie der hallische Wirtschafts- und Verkehrsverband übernehmen.

Ueber seiner Tätigkeit aber laßt gegenwärtig schwer die Not der Zeit. Der Vorsitzende, Herr Generaldirektor Dr. Zell, wies darauf an der Hand der getragenen „Allgemeinen Zeitung“, die von den Sorgen der Städte und von der Kündigung der amerikanischen Kredite berichtet, und die sich in der Krise befindet.

Und dabei sind wir sehr noch in der Erholungsphase. Erst nächstes Jahr beginnen die Laufen des Damesplans in Wirtschaft zu treten. Aber wir wollen uns nicht mühsam machen lassen, zumal nicht jetzt in der Notzeit, der Zeit der Lebensfreude.

Und dann gab der Vorsitzende ein Zukunftsbild von Halle, von dem Halle leicht aus dem Jahre 1940. Die mittelbunische Großindustrie hat die Welt nach Halle, dem Zentrum großer chemischer Werke, verlagert. Die Halleschen Industrieunternehmen in großer Zahl eingetroffen. Andere bringen Sonberzüge aus Hamburg. Der Bahnhof ist nicht mehr der Engpaß in der Zeitschere, sondern liegt auf der Höhe der Halberstädter und Forststrasse auf weitem Gelände. Das gesamte Bahnhofsgebäude wirkt allein durch seine großen Säulen, vor dem Bahnhof in der Magdeburger Straße, worum heute der Wasserbau steht, ragt das große, 17 Meter hohe Hotel- und Bureauhaus auf. Führende Wirtschaftsverbände haben die einzelnen Stadteile im Auge. Die Werke umgeben sich im großen Maßstab. Säulenhallen mit Säulen ziehen sich um den Bau. Ein gewaltiges Hotel ragt daneben auf, alle Zimmer nach der Stadt gelegen, das sie eine schöne Aussicht bieten auf das alte Halle mit seinen Türmen und seiner Höhe. Die Welt ist auch sehr freundlich gestimmt. Offene Autobusse — in den Straßen gibt's keine Schienen und keine störende Überleitung mehr — fahren sie hinunter ins Gaalefeld, zum Jagenuwobenen Strom, dem Nordhorste und umte Gorbden belachen. Ueber die kleinere Brücke, die wie die Rederbrücke in Heilbronn in sanftem Bogen über den Fluß zieht, geht es hinüber zur großen Anfahr über die Stadthalle. Eine weite Terrasse, die das Tellenplateau füllt, gibt einen schönen Blick auf die Burg und die Klausberge, und am Abend schimmert die kleine Burg, Hammer Burg und Sandberg auf in roten und grünem Licht. In der Nacht flühen Automobile die Gasse aus der Stadthalle zurück ins große Hotelhaus, wo man beim Nachtrug in unangenehmer Unterhaltung verweilt, neue Verbindungen, neue Ideen knüpft. — Eine Note ist dies, und das ist es, was nichts anderes als Plänen auf weite Sicht! Wir können nicht alles nachhaken, was in solchen Jahren verläuft ist; aber wir wollen danach streben — und Hoffnung auf Gelingen erfüllt uns —, daß Halle durch den Gemeininn seiner Bürger, durch die heimische Freude, die wie die Rederbrücke in Heilbronn ausnißt und zu dem wird, was es seine zentrale Lage und seine wirtschaftlichen Bedingungen prädestinieren.

Das Zusammenwirken aller Bürger — das erscheint allerdings vorläufig noch als eine Utopie. Der Vorsitzende hatte sich in seinen Begrüßungsworten bebauert, daß nach landesweiten Bedingungen die Wirtschaft noch nicht einmal im allgemeinen Erfolg gehabt haben, und der Geschäftsführer des hallischen Wirtschafts- und Verkehrsverbandes, Herr Meißner, mußte leider diesen Faden fortspinnen. Das Interesse, das Verständnis für das, was es nicht ist, nicht nur in weiten Kreisen. Man hat sich nicht des Erntes der Lage bemüht, nicht noch nicht, wie Halle Gefahr läuft, von Leipzig und von Magdeburg dauernd und für alle Zukunft in den Schatten gestellt zu werden.

Die neuesten Teuerungsziffern.

Die hallischen Lebenshaltungskosten-Ziffern hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 27. Mai auf der Grundlage der fünfjährigen Normalbasis, bezogen auf 1913, 14 = 1, wie folgt berechnet.

Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf (einschl. Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben) 123 Proz. (Veränderung gegenüber der Normalbasis 10 Proz.); Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) 115 (—) Proz.; Ernährung 124 (plus 0,8) Proz.; Heizung und Beleuchtung 1,73 (—) Proz.; Wohnung 0,79 (—) Proz.; Bekleidung 1,48 (—) Proz.; sonstiger Bedarf 1,88 (plus 1,8) Proz.

Wetterbericht der Wetterwarte Jüternau. Die kühlerer Westluft ist heute morgen ungefähr bis zur Weiser vorgedrungen und erzeugt durch Emporheben der wärmeren Luft im ganzen Nibelungengebiet Regenfälle. Das Tief selbst hat seine Lage fast nicht verändert. Ueber England sind mehrere Hochdrucklagen zu erkennen, die uns noch zeitliche Regenfälle bringen werden.

und wie das Wirtschaftsleben und die Allgemeinheit in Halle davon unheilbaren Schaden hat. Am Wirtschafts- und Verkehrsverband liegt es nicht, wenn Wirtschaftslage und mangelndes Verständnis nach so viel vertriebt sind. Der Geschäftsbericht zeigt, wie trotz der außerordentlich geringen Mittel überall die Hand ans Werk gelegt ist, im Interesse des heimischen Wirtschafts- und Verkehrslebens die Entwicklung der Stadt zu fördern. Wir erwarten es uns heute, im einzelnen auf die unendliche Menge von Ausgaben einzugehen, die man angefaßt hat, sondern haben nur ein paar Einzelheiten heraus.

Es besteht Hoffnung, daß Halle doch noch ein Platzhirsch im Jahre 1940 sein wird. Die Halle-Verkehrs-Bahn wird im nächsten Jahr zur Geschäftshöhe des Südharzes Aufverbundung nach Satzgerode einrichten. Der Südbahn wird nach mehr nach Halle als nach Halberstadt und Magdeburg gravitieren. In 30 000 Exemplaren wird ein neues prallfarbiges Führer- und Handbuch des höchsten Kunstflatters demnächst herausgegeben; er wird unentgeltlich an Kongressbesucher um verteilt werden. Der schließliche Beginn der Stadthalle vor allem aber ist die lebenswichtige Frage für Halle.

Herr Bürgermeister S y n d e l gab ein Bild vom hallischen Flugplatz. Am 4. Juni wird er seine Feuerprobe bestehen, 800 Meter lang, 600 Meter breit, 120 Morgen groß. Die Luftfahrzeugbehörde in Magdeburg hat ihn genehmigt. Die Flughalle, 50 Meter lang, 22 Meter tief, steht fertig da, bereit, ein Großflugzeug und eine Anzahl kleinerer Flugzeuge aufzunehmen. Ein großer Eindecker und ein kleiner obernählich für Kunstflüge, sollen darin ihr Heim finden. Die Zufahrtstraße ist hergerichtet. Die Mittel hat die Stadt vorzüglichweise gegeben. Durch Schau- und Passagierflüge hofft man das Geld wieder hereinzubekommen.

Das zweite große schwierige Problem ist die Schaffung von

Fluglinien über Halle.

Schwierig insofar, als der Luftverkehr noch nicht zentriert. Zum Teil deshalb, weil die Bestimmungen von Versailles die Schnellflüge hindern und weil ferner im Winter bei Frost und bei Nacht nicht gefahren werden kann. Man hofft aber in absehbarer Zeit auch nachts an und abfahren zu können. Das Reich habenontiert nur internationalen Linien und Preußen hat sich im Gegensatz zu anderen Bundesstaaten durch deren Tätigkeit Leipzig, München, Stuttgart um einen Vorprung gewannen, leider noch zurückgefallen. Im nächsten Jahr soll sich das ändern. Dann hoffen wir, auch die Luftlinie Leipzig-Halle zu unternehmen. Die Zuschüsse bedürfen. Vorläufig hat die Stadt noch in die Befehle springen müssen, wenn unserer Flugverkehrsgeellschaft die Mittel ausgingen. Wir unterhandeln mit großen Fluggesellschaften. Die nächsten Wochen bringen die Verhandlungen. Wir kommen jetzt aber hoffentlich nicht zu spät. Ludwig Wucherer, der große hallische Bürger, der Halle zum Eisenbahnknotenpunkt machte, mag uns ein leuchtendes Vorbild sein, daß Halle auch Flugknotenpunkt werde. Dem Großflugzeug gehört die Zukunft!

Aus der regen Debatte erhellt man, daß wenn der Bau der Stadthalle beginnt, auch unsere Wirtschafts-krisis den

Plan des Hotel- und Bureauhauses

mit aller Energie fördern wollen. Die Zeichnungen haben begonnen, das Projekt liegt fertig da. Alle Ergebnisse der modernen Technik sollen verwendet werden. Der Plan des Hotel- und Bureauhauses wird 2 1/2 Millionen Mark kosten. Auch hier muß Halle eine Stadthalle haben, dann kann es Kongressstadt werden.

Sobald die Depression vorüber ist und der erste Stoffungsstich wirtschaftlichen Aufstiegs gefühlt, wollen wir, so verheißt Herr Generaldirektor Zell, „mit allem Nachdruck an andere großen Pläne gehen.“

„Mit einem Dankesort an den Vorsitzenden des hallischen Wirtschafts- und Verkehrsverbandes und seinen Geschäftsführer für ihre mühselige Arbeit, schloß die Versammlung.

Voransage für Sonnabend: Veränderlich. Zeitweise etwas Regen. Etwas kühler bei mäßigen windigen Winden.

Böllberg-Schlachthof-Walshalla.

In fleißigem Schaffen hat man die Arbeiten an der geplanten Straßenbahnlinie Walshalla-Schlagthof-Schlachthof nennmehr soweit gefördert, daß heute vormittag, 11 Uhr, die Probefahrt vorgenommen werden konnte. Heute nachmittag wird noch Probe gefahren und dann wird die Linie dem Verkehr übergeben.

Selbst ist es noch nicht möglich, sie als Klinklinie zu betreiben, da sich die Lieferung der neuen Wagen aus der Waggonfabrik weiter verzögert. Die Verwaltung will deshalb die neue Strecke durch die Linie 6 befahren lassen: Böllberg-Schlachthof-Walshalla, und zwar wird 6-Minuten-Verkehr eingerichtet.

In dem Ausbau unseres Straßenbahnnetzes bedeutet die Linie wieder ein wichtiges Verbindungsstück.

Bauverein für Kleinwohnungen.

5200 Mitglieder. — 15 Häuserblöcke mit 1200 Wohnungen. — Walleplatz. (Generalversammlung des Bauvereins für Kleinwohnungen e. G. m. B. Halle.)

Donnerstag abend 8 Uhr fand im „Wintergarten“ die Generalversammlung des Bauvereins für Kleinwohnungen statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Herr Dr. H. Schöberle, begrüßte die nicht allzu zahlreich erschienenen Mitglieder und gedachte in warmen Worten der Verstorbenen, des Stadtrats Balke und des Oberpostdirektors Schmidt.

Der Geschäftsbericht, über den Herr Wiedemann als Nachfolger Balkes referierte, gibt ein erfreuliches Bild. Am Jahre 1924 wurden in Halle am Walleplatz 72, am Johannisplatz und in der Süßstraße 37 und in der Weinstraße in Bitterfeld 12, zusammen 121 Wohnungen errichtet. Der Beifall des Bauvereins hat sich sonach im Jahre 1924 auf ungefähr 1200 Wohnungen erhöht. Die Genossenschaft hat sich auch 1924 glücklich geschlossen. Die Mitgliederzahl beträgt gegenwärtig etwa 5200 Mitglieder. Ihre Häuser umfassen ein Areal, das der Einwohnerzahl nach mit Könnern zu vergleichen ist. Der Bauverein ist die fünfgrößte Baugenossenschaft in Deutschland. Befragt wird, daß gerade die besterleigenden Mitglieder der Vertragszahlungen im Rückstand stehen. Eine Aufwertung der Geschäftsanteile um 30 Prozent soll eintreten. Hieraus ergäbe sich ein Mittelvermögen und die Neueinrichtung der Bücherei soll beschließen werden. Zum Andenken an den verstorbenen Vorsitzenden, Herrn Stadtrat a. D. Balke, soll ein Schmuckstück für den diesjährigen Festeabend, den 18. Juni, in der Walleplatz 72, am Johannisplatz und in der Weinstraße 37, in der Weinstraße 12, zusammen 121 Wohnungen errichtet werden. 15 genutzte Häuserblöcke mit 1200 Wohnungen stellen einen Denkmahl dar, wie er dem Verstorbenen nicht schöner gelebt werden kann.

Besonders hingewiesen wird auf die Bildung eines Verwaltungsausschusses für die Bitterfelder Tätigkeit. Der Vorsitzende hat die Aufgabe, die für seine erfolgreiche Tätigkeit und seine Tätigkeit die Bitterfelder Stadterweiterung dem Bauverein 300 000 Mark für Bauzwecke zur Verfügung gestellt habe. Auch die Unterfertigung durch die Stadt Halle wird hervorgehoben.

Im Jahre 1925 haben der Vereinsleitung große Aufgaben bevor. Die Stadt beschließt, den Verein in Vertreten auf seine Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit bei Verteilung der Hausversicherungsbeiträge in erheblichem Umfang zu beauftragen. Unter 60 Wohnungen am Johannisplatz sollen auf dem Schrebergartengrundstück Südwert an der Wörthstraße 53 Wohnungen mit Gärten und 66 weitere Wohnungen in einer neuen neuen Straße mit 30 in der Walleplatz 72, am Johannisplatz und an der Straße am Krähengraben geschaffen werden. Die Schrebergartenanlagen will man herbei schenken. Für die Neubauten sind 1 700 000 Mark Anleihen nötig, deren Aufnahme im Laufe der Veranschaulichung einmündig genehmigt wurde.

Der D. H. H. hat die Berichterstattung der Bilanz mit, daß die Hypotheken mit 30 Prozent aufgewertet werden müßten, welcher Betrag in der Bilanz noch nicht erhebe. Die Bilanz schließt ab mit einem Reingewinn von 1709,43 M. und einem Reingewinn von 12 073,88 M.

Verbleibende Kosten rufen die Mittelung hervor, daß die Hypothekenaufwertung sich in einer Erhöhung der Mieten auswirken müßte.

Der Vorstand wurde wiedergewählt. In den Ausschuss wählte man durch Zettelwahl neu die Herren Stadtr. Müller, Rauh und Heier.

Landeskriminalpolizeistelle.

Wie wir aus Merseburg erfahren, sind die Vorarbeiten für die Einrichtung einer Landeskriminalpolizeistelle im Regierungsbezirk Merseburg abgeschlossen. Als Sitz der Landeskriminalpolizeistelle ist Halle bestimmt. Die Organisation wird in nächster Zeit ihre Tätigkeit aufnehmen.

Hallischer Schützenbund.

Provinzial-Bundesfesten vom 14. bis 18. Juni. Der hallische Schützenbund e. V. trifft seit langer Zeit emsige Vorbereitungen, um das 32. Bundesfest des Schützenbundes der Provinz Sachsen und der Preussischen Anhalt und Braunschweig zu einem Maximum in der Geschichte des hallischen Schützenwesens zu gestalten.

18 Jahre sind verfloßen, seitdem im Jahre 1907 das letzte Bundesfest in halles Manern stattgefunden hat. Viel Leid und Freud ist in dieser Zeit über die hallischen Schützen dahingefahren, der Krieg hat geteufelt ihre Opfer verlangt, aber nicht hat es vermocht, die Einigkeit und die gemeinlichen Ziele der einzelnen Schützengesellschaften zu ändern. Im Gegenteil, immer fester haben sich die Bande der Zusammengehörigkeit geknüpft und auf allgemeinen Wunsch wurde im Sommer 1923 der Verband der Schützengesellschaften zu Halle und Umgebung gegründet als ein sichbarer Zeichen innerer Gesinnung und als lebendes Monument der Mittelwelt gegenüber, daß der Geist kernhaftesten Schützenwesens noch nicht erloschen ist.

Dem halleschen Schützenbund fällt in diesem Jahre die Ehre zu, die festgebende Gesellschaft zu sein. Als erfreuliches Faktum ist es zu begrüßen, daß Generalverdienstschuß Reichsgewandens von Hindenburg der Protokollrat über das Provinzial-Bundesfesten übernommen hat. Und wenn nun in den Tagen vom 14. bis 18. Juni auf dem neuerrichteten Schießstand „Schützenhof“ bei Walle, in halles Manern ein luftiges Schützenfest, das erste, das werden wollen wir nicht verzeihen, daß der deutsche Schütze immer der Träger unverfälschten Geistes gewesen ist und daß das deutsche Schützenwesen mit unserer Vaterland Halle seit Jahrhunderten stets erzieht und erzieht.

